

Radikale Eingriffe in den Straßenrandbewuchs im Landkreis Göttingen

von Friedhelm Schubert

Straßenränder, insbesondere auch die der Kreisstraßen, stellen Flächen von erheblichem Umfang dar, deren ökologisches Potenzial systematisch – vor allem durch die Straßenmeisterei Göttingen – auf das absolute Minimum reduziert wird. Ich bin mit dem Rad hauptsächlich in den Gemeinden Gleichen und Friedland unterwegs, befürchte aber, dass es anderswo im Landkreis nicht besser aussieht.

Mich stören vor allem:

- **überflüssige Fällungen von Bäumen und Sträuchern (Freisetzung von CO₂ ohne oder nur mit völlig unzureichender Kompensation);**
- **übertriebener Rückschnitt von Bäumen, besonders Obstbäumen (starke Reduzierung der Blütentracht);**
- **unnötig breites Mähen der Straßenränder (auch zu Unzeiten im Herbst, wodurch Überwinterungsmöglichkeiten von Insekten erheblich eingeschränkt werden).**

Begründet werden diese „Pflegemaßnahmen“ üblicherweise mit der Verkehrssicherheit. Das ist in vielen Fällen nicht nachvollziehbar, so z. B. Mäharbeiten, die unnötige Kosten für einen „ordentlichen und aufgeräumten“ Straßenrand verursachen, aber keinerlei Einfluss auf die Verkehrssicherheit haben. Durch die auf den Flächen verbleibende Mahd wird der Boden mit Nährstoffen angereichert. Blumen und Büsche haben keine Chance. Mich macht es traurig und wütend, wenn ich an die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre denke, in der hunderte von Bäumen und Sträuchern an meinen Radelstrecken verloren gegangen sind. Dabei geht meines Erachtens die Straßenmeisterei in „gemäßigten“ Schritten vor, wohl um Proteste zu vermeiden, mit dem Ziel immer karger Straßengrüns.

Man bedenke in diesem Zusammenhang, dass die Insel Rügen für ihre kilometerlangen Alleen aus großen alten Bäumen berühmt und beliebt ist. Niemand kommt dort auf die Idee, dieses Begleitholz zu fällen!

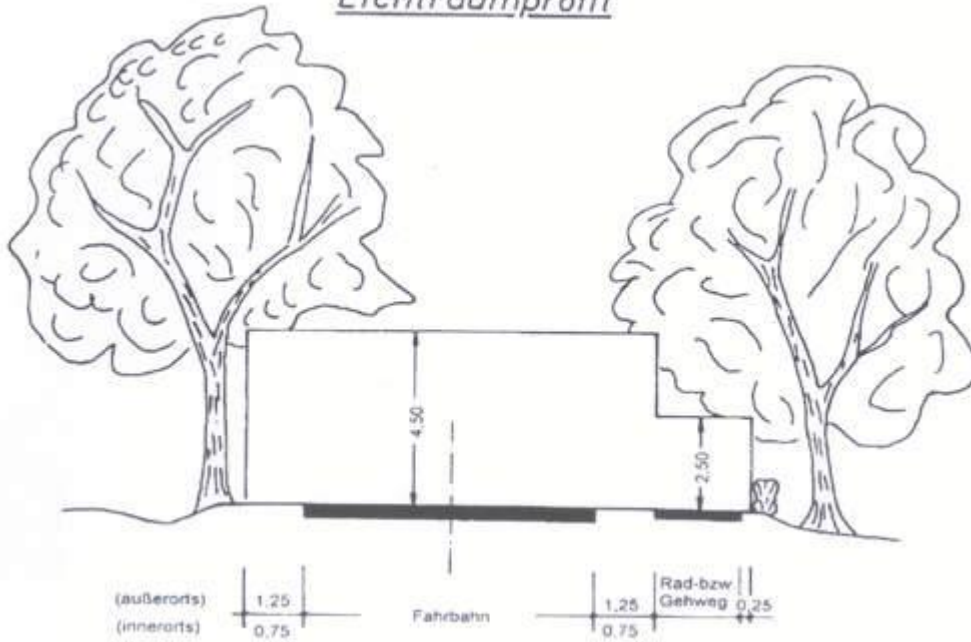
Eine echte Maßnahme zur Erhöhung der Verkehrssicherheit aus meiner Sicht als Fahrradfahrer stellt die Pflanzung von Hecken zwischen Straße und Radweg dar, sofern diese getrennt voneinander geführt werden. Die Blendwirkung bei Dunkelheit wird dadurch erheblich vermindert (viele Radwege liegen tiefer als die Straße), außerdem wird die Aufprallgeschwindigkeit von ausbrechenden KFZ auf Radfahrer vermindert.

Ziel sollte es sein, dass die Straßenmeistereien den Rückschnitt von Bäumen auf die Herstellung des Lichtraumprofils* ausrichten und die Mähzone auf eine Breite von 1,5 m vom Straßenrand aus zu begrenzen. Außerdem sollten sämtliche Fällungen und Rückschnitte künftig mit Fotos (vorher –nachher) dokumentiert werden. Wünschenswert wäre auch, dass die ESAB (Empfehlungen zum Schutz vor Unfällen mit Aufprall auf Bäume zur Erhöhung der Verkehrssicherheit) nicht mehr angewendet werden, da diese weitgehend das Nachpflanzen von Bäumen verhindern.

*“ Im Landschaftsschutzgebiet bedarf es der vorherigen Erlaubnis, *Flurgehölze aller Art, wie Hecken und Gebüsche heimischer Arten und außerhalb des Waldes stehende Bäume zu beseitigen oder zu verändern*“. Ausgenommen ist (nach §6, 2) u. a. „*das regelmäßige seitliche Freischneiden von Wegen, Straßen und Schienenwegen, sofern es sich um die fachgerechte Herstellung des Lichtraumprofils handelt ...*“

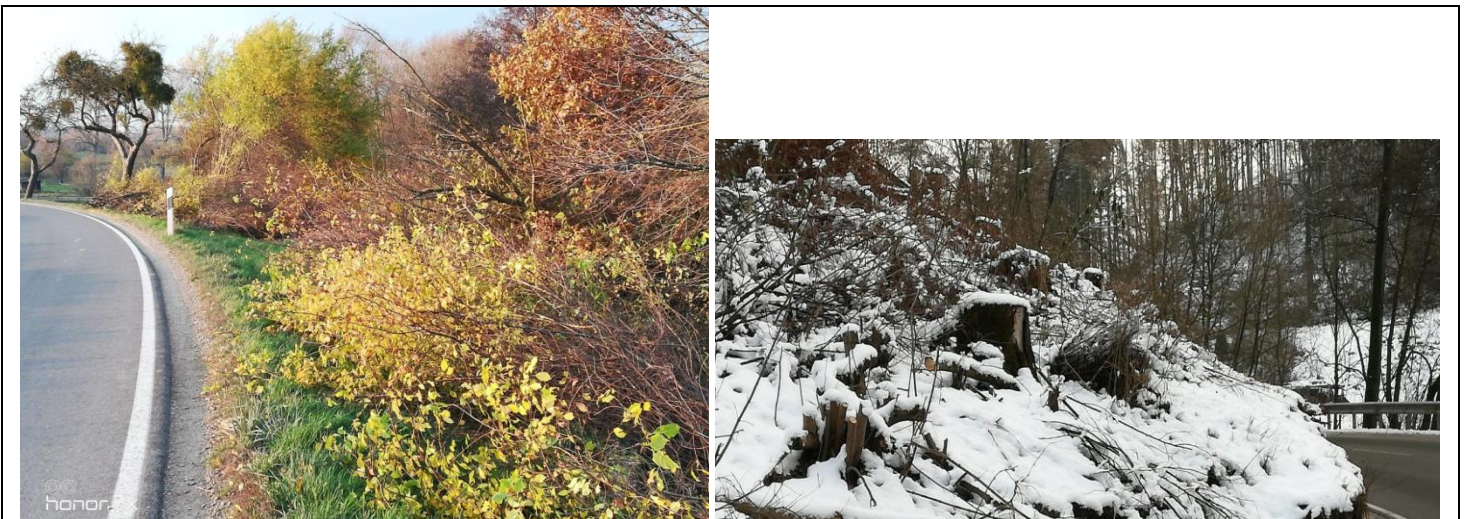
In: **Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Leinebergland“**

Lichtraumprofil



Quelle: <https://rheinmuenster.de/wp-content/uploads/2017/09/lichtraumprofil.jpg>

Im Folgenden werde ich an Beispielen dokumentieren, zu welchen unnötigen Schäden die Pflegemaßnahmen führen:



L567 zwischen Kerstlingerode und Rittmarshausen (November 2020 bis Januar 2021)



Gefällte Bäume und Büsche am Friedhof Bremke



Übertriebener Rückschnitt von Obstbäumen vor Rittmarshausen



Rechenbeispiel

Kohlenstoffspeicherung in Bäumen

Ein Einzelbaum speichert je nach Baumart bei einem Stammdurchmesser vom 30 cm und einer angenommenen Höhe von 20 m zwischen 200 und 800 kg CO₂-Einheiten (Merkblatt 27 der Bayrischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft). Bei einem Stammdurchmesser von 20 cm wären das pro Baum mindestens 133 kg CO₂.

Ein neu gepflanzter Baum mit einem angenommenen Stammdurchmesser von 7 cm speichert aber gerade mal 20 kg CO₂. Da viele der gefälltten Bäume einen größeren Stammdurchmesser aufgewiesen haben, müssten je nach Baumart zwischen 7 und 15 Bäumen pro Fällung nachgepflanzt werden! Die vielen gerodeten Büsche sind hierbei noch gar nicht berücksichtigt.

Nicht nur KFZ, sondern auch die Straßenmeistereien treiben den Klimawandel voran!